

Die Hundeflüsterin

ALLROUNDERIN Tierpsychologin Petra Assmann bringt Hund und Mensch näher zusammen

Von
Petra Gahabka

LAMPERTHEIM. „Wenn ein Hund nicht gehorcht oder Probleme macht, hat das immer Gründe. Kennen wir diese, können wir etwas ändern. Wenn ein Hund zu lernen hat, liegt der Erfolg der Erziehung nicht nur bei Kommandos oder Lob, sondern besonders in der Beziehung zum Hund. Da setze ich an.“

Petra Assmann führt in Lampertheim seit 1999 eine Hundeschule. Während dieser zwölf Jahre hat sie ein paar Tausend Vierbeiner geschult – und die Besitzer gleich mit. „Wenn der Halter meint, nur der Hund müsste lernen und er nicht, dann ist das schwierig“, erklärt die Tierpsychologin. Menschenkenntnis, Fachwissen

LEUTE

und Einfühlungsvermögen sind das A und O bei ihrer Arbeit. Wer motivieren möchte, muss manchmal aber auch kritisieren. Mit ihrer humorvollen Art hat sie schon manchen Sturkopf zur Einsicht gebracht. „Man muss Spaß im Umgang mit Menschen haben ohne schulmeisterisch zu sein“, erzählt die gelernte Grafikdesignerin.

In Bremen geboren und in Viernheim aufgewachsen, entdeckte sie als Elfjährige ihre Leidenschaft für Bello und Co. Erst führte sie den Pudeln der Nachbarn aus, als Jugendliche verbrachte sie fast ihre gesamte Freizeit bei einem Schäferhundzüchter. „Zwischen den Tieren und mir funktionierte es einfach“, sagt sie rückblickend. Dass sie diese besondere Fähigkeit besaß, war ihr durchaus bewusst – ernst nahm das damals aber niemand. Beruflich war erst einmal Grafikdesign angesagt. Mit der Eröffnung eines eigenen Ateliers in Lampert-



Seit 1999 leitet Petra Assmann in Lampertheim eine Hundeschule und hat sich stetig weitergebildet. Ein Sachbuch der Tierpsychologin wird in knapp zwei Monaten auf dem Markt erscheinen. Foto: AfP Asel

heim kam Assmann auf den Hund: erst Terrier-Hündin Nadja, dann Biene. „Mit den beiden habe ich dann richtig und selbstbewusst angefangen die Kommunikation von und mit Hunden einzusetzen und

an Interessierte weiterzugeben. Es folgten Ausbildungen bei verschiedenen Hundetrainern und Verhaltensforschern, parallel dazu ein Fernstudium der Tierpsychologie. Als scharfe Beobachterin pickte sie das Beste

heraus, entwickelte ihre eigenen Methoden und machte ihre Berufung schließlich zum Beruf. „Es ist eine erfüllende Arbeit“, so die 49-Jährige. Unterstützt wird sie dabei von ihrem Ehemann sowie dem Ai-

redale-Rüden Willi.

Dass sich Fleiß, Disziplin und Konsequenz lohnen, damit Mensch und Hund ein glückliches Miteinander haben, davon muss sie so manchen erst einmal überzeugen: „Hunde testen ihre Herrchen immer wieder. Vor lauter Harmoniesucht sind viele inkonsequent. Doch der Hund muss lernen, dass es Grenzen gibt.“ Auf dem Trainingsgelände gibt es kein Rumgeschreie oder permanente Bestechung mit Leckerlis. Stachelhalsband und Zugleine sind tabu.

Für die Hundeerzeherin und Verhaltensberaterin ist kein Tag wie der andere. Welpenspielstunde, Junghundekurs, Rüpelgruppe und Intensivtraining halten sie auf Trab. Assmann erlebt viel Lustiges, manchmal ist ihr Job aber auch unangenehm und gefährlich. „In den ersten drei Jahren bin ich drei Mal gebissen worden, dann wurde ich schneller. Ab und an gibt es blaue Flecken“, erzählt die Powerfrau schmunzelnd. Durch ihren Einsatz konnte schon so mancher Problemhund vor dem Tierheim oder Einschlafen gerettet werden.

Mittlerweile ist das Lampertheimer Schulungszentrum weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Assmanns Simultanübersetzungen „Was will der Hund damit sagen?“ kommen bei Herrchen und Frauen gut an. Alben mit Dankesbriefen, unter anderem aus Tiflis, Norwegen, Schweden und Frankreich, belegen den Erfolg ihrer Arbeit eindrucksvoll. An Material für ein Buch mangelt es der Hundeflüsterin nicht. Auf Wunsch vieler Kunden hat sie 2009 damit begonnen. Jetzt ist das Werk über Hunde und ihre Menschen, über Beziehung und Erziehung, über Verständnis und Missverständnis, endlich fertig. In knapp zwei Monaten wird es erscheinen. Eine Fortsetzung ist nicht ausgeschlossen.